



FONSIEMENS

AUS DEM SCHULLEBEN +++ AUSGABE: 2/16

Zwei P-Seminare schreiben und veröffentlichen einen Roman

Endlich ist es so weit: Nach einer etwas längeren Anlaufphase beginnt nun endlich die praktische Arbeit an unserem Roman. Wir, das sind insgesamt 15 Schülerinnen und Schüler der beiden P-Seminare Die Buchschmiede/The booksmiths (Frau Richter-Ulmer und Frau Pangerl). Wir haben bereits in einem intensiven Workshop mit der Autorin Carola Kupfer zur Entwicklung der Geschichte unseres Buches zusammengearbeitet. Im Buch soll das Dilemma des jugendlichen Siegfried beschrieben werden, der sich entscheiden muss, ob er an den rechtsradikalen Idealen seines Heimatdorfes festhält oder ob er zu seiner Freundschaft mit dem Deutsch-Türken Murat steht. Der Plot ist nun soweit entwickelt, dass bald das eigentliche Schreiben beginnen kann.

Zur Unterstützung durften wir an einem sehr informativen Vortrag über Rechtsradikalismus in Bayern teilnehmen, um auch das nötige Hintergrundwissen zu haben. Weitere Workshops mit der Friedrich-Ebert-Stiftung in diese Richtung sind geplant.

Zu Beginn der Projektphase haben wir viel Zeit in das Bilden von Kleingruppen investiert, die sich nun auf verschiedene Aufgaben spezialisiert haben: Die Sponsorengruppe sucht fleißig Unterstützer, das Presseteam knüpft Kontakte, das Cover für unser Buch ist quasi fertig und ein Online-Marketingkonzept steht auch schon fast. Nach der Veröffentlichung des Romans im September 2016 werden wir eine Pressekonferenz abhalten und Lesungen organisieren.

Lena Fischer, Q11

Kooperation mit OTH Regensburg unterzeichnet

Das Werner-von Siemens-Gymnasium kann in Zukunft noch attraktivere Angebote für Schülerinnen und Schüler aller Jahrgangsstufen im MINT Bereich anbieten. Prof. Dr. Wolfgang Baier, Präsident der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg (OTH Regensburg), und OstD Dr. Berthold Freytag, unterzeichneten eine entsprechende Kooperationsvereinbarung. Prof. Dr. Baier und Dr. Freytag waren sich einig, dass diese Vereinbarung die bisherige gute Zusammenarbeit zwischen der OTH Regensburg und dem Werner-von-Siemens-Gymnasium Regensburg auf eine neue zukunftsweisende Grundlage stellen sollte. Gemeinsames Ziel ist die praktische Heranführung von Jungen und Mädchen an technologisch-naturwissenschaftliche Lerninhalte sowie Unterstützung in der Entscheidung der Schüler und Schülerinnen zur Studien- und Berufswahl. Mit der Kooperationsvereinbarung haben die Schüler und Schülerinnen die Möglichkeit, an P- oder W-Seminaren teilzunehmen, die gemeinsam mit der OTH Regensburg durchgeführt werden und sie bekommen Unterstützung bei der Berufs- und Studienorientierung. Spannende Workshops, ein Bibliotheksprogramm, Hochschulführungen und Laborbesuche mit Experimenten an der OTH Regensburg sollen den Schülern und Schülerinnen helfen, eigene Talente aufzuspüren.

Dr. Baumer

Zeitzeuge Ernst Grube wieder am Siemens

Auch dieses Jahr wieder besuchte der Zeitzeuge Ernst Grube im Rahmen des Gedenktages der Befreiung von Auschwitz (27. Januar) unsere Schule. Der Vortrag fand am 12.1.2016 für die 11. Klassen statt. In knapp zwei Stunden erzählte uns Herr Grube von seinen persönlichen Erfahrungen als Jude in der NS-Zeit. Trotz seines hohen Alters konnte man durch seine Erfahrungen, die er sehr detailliert geschildert hat, diese Zeit besser verstehen. Es macht für uns Schüler einen deutlichen Unterschied, ob geschichtliche Ereignisse durch Geschichtsbücher vermittelt werden, oder ob ein Zeitzeuge sie uns erzählerisch näher bringt. Es war faszinierend zu erleben, wie gut Herr Grube sich an seine frühe Kindheit erinnern kann. Sein Vortrag wurde mit vielen Folien, Landkarten und Familienfotos ergänzt. Die Landkarten dienten unserer Orientierung, da sich viele der erwähnten Konzentrationslager außerhalb Deutschlands befanden. Mit Hilfe eigener Familienfotos hob sich der Vortrag von theoretischen Darstellungen und Statistiken ab. Es war sehr interessant zu sehen, wie es jüdischen Kindern in dieser Zeit erging, da oft die Erfahrungswelt der Erwachsenen im Vordergrund steht. Ernst Grube selber kam 1938 in ein Kinderheim, weil seine Eltern ihn aus Sicherheitsgründen dort hinschickten. Währenddessen lebten seine Eltern in einer Zwei-Zimmer-Wohnung in München. Zunächst durfte - nach dem Verbot von jüdischen Kindern an öffentlichen Schulen - Grube noch eine jüdische Schule besuchen, die aber dann auch geschlossen wurde. Kurz vor Kriegsende wurden seine Mutter, er und seine Geschwister nach Theresienstadt deportiert. Eindringlich schilderte Grube die Erlebnisse in einem Konzentrationslager der Nazis – aus der für uns besonders interessanten Perspektive des Zwölfjährigen. Nach Kriegsende lebte die Familie wieder in einer gemeinsamen Wohnung in München. Eine Bekannte der Familie gab ihm und seinem Bruder Nachhilfe, da sie viel Schulstoff versäumt hatten. Ich finde es immer interessant zu sehen, wie unterschiedlich die Einstellung zum Lernen und zur Schule ist. Wenn man sie besuchen muss, ist es oft eine Last, wenn es einem jedoch verboten wird, sich neues Wissen anzueignen und Neues zu lernen, ist die Sehnsucht danach umso größer. Besonders gelungen an seinem Vortrag war, dass man zwar wusste, dass er schon oft darüber geredet hat, er jedoch

immer wieder mit Herzblut seine Lebensgeschichte vermittelt.

Agnes Zwick, Q11

InGym – Integration am Siemens-Gymnasium

Schon vor einigen Jahren stellten wir fest, dass zu uns ans WvSG zunehmend Schülerinnen und Schüler kamen, die kaum ein Wort Deutsch sprachen, aber regulär am Unterricht teilnehmen wollten. Die Eltern waren aufgrund von Arbeits- oder Sozialmigration nach Regensburg gezogen, die Kinder hatten in ihren Heimatländern das Gymnasium oder eine vergleichbare Schulart besucht und wollten hier dann ebenfalls aufs Gymnasium. Eine Art Übergangsklasse, wie sie die Mittelschulen schon seit Jahren anbieten, gab es am Gymnasium nicht, und neben dem regulären Unterricht ist es kaum möglich, die Schülerinnen und Schüler entsprechend zu fördern. Dies hat sich nun geändert. Immer noch kommen Schülerinnen und Schüler durch Arbeits- oder Sozialmigration nach Regensburg, doch seit August vergangenen Jahres hat durch die hohen Flüchtlingsbewegungen die Zahl noch deutlich zugenommen. Das WvSG hatte Glück. Zuerst kam durch die Initiative der MB-Dienststelle (Dienststelle des Ministerialbeauftragten für die Oberpfalz) eine Intensivierungs-klasse zustande (die im letzten Jahrbuch schon vorgestellt wurde), und nun haben wir im Rahmen eines Pilotprojektes – *InGym* – die Mittel bekommen, die eine intensive Förderung für die Schülerinnen und Schüler ermöglichen.

InGym

Fördern heißt hier, in einem halben Jahr so viel Deutsch zu lernen, dass sie am gymnasialen Unterricht teilnehmen können. Das bedeutet konkret, dass sie mindestens das Niveau B1 nach dem *Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmen* erreichen müssen. Wenn man dies mit Englisch vergleicht, so erreichen das unsere Schüler nach etwa vier bis fünf Lernjahren. Natürlich ist auch der Unterricht intensiver, die InGym-Schüler und -Schülerinnen haben pro Woche nicht vier Stunden Deutsch, sondern 20 – und dazu noch 18 Stunden in anderen Fächern. Im Rahmen eines Ganztagsunterrichts (jeden Tag bis 15.30 Uhr) wird also nicht nur Deutsch als Zweitsprache

gelernt, sondern auch Geschichte und die MINT-Fächer (Mathematik, Physik, Informatik, Geographie, Biologie und Chemie, oder, bei den jüngeren Schülern, Natur und Technik). Außerdem haben diese Schülerinnen und Schüler natürlich auch Kunst, Musik und Sport. Verpflichtende Exkursionen, die sowohl im Rahmen der Alltagskultur als auch der weiteren Allgemeinbildung abgehalten werden (beispielsweise einerseits der Besuch eines Wochenmarktes, andererseits der zentralen Orte Regensburger Stadt- und Religionsgeschichte), und eine Doppelstunde Theater ergänzen den Intensivkurs. Nach einem halben Jahr am WvSG gehen die Schülerinnen und Schüler dann an ihre Stammschulen (die Stammschule ist die Schule, die für sie wohnortnah ist und die sie zuerst aufgenommen hat) zurück und sollten dann, nach einiger Zeit mit Gastschülerstatus, dem Regelunterricht folgen können. Es gibt bei uns zwei Kurse, die „Junioren“ (etwa 6. und 7. Klasse) und die „Senioren“ (etwa 8 und 9. Klasse). Eine bunte Mischung aus Christen, Orthodoxen, Muslimen und Nichtgläubigen aus Afghanistan, Albanien, Äthiopien, Lettland, Georgien, Italien, dem Irak, Rumänien, Serbien, der Slowakei, Spanien, Syrien, Ungarn, der Ukraine, der Tschechischen Republik und Vietnam kam dann also zur Auftaktveranstaltung am 22. Februar.

Auftakt mit Tanz und Politik

Am 22. Februar um 09.00 Uhr trafen zuerst die Schülerinnen und Schüler mit ihren Eltern, Betreuern oder Vormündern ein und wurden vom AK „Schule ohne Rassismus“ an schön dekorierten Stehtischen mit Kaffee und Kuchen empfangen. Um 10.00 Uhr kamen die Ehrengäste, die allesamt dazu beigetragen haben, dass das Projekt realisiert werden kann. Nach einer Ansprache des Schulleiters, Herrn Dr. Freytag, begrüßten nacheinander die Landrätin Tanja Schweiger, Oberbürgermeister Joachim Wolbergs und der Staatssekretär im Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, Georg Eisenreich, MdL, unsere neuen Schüler. Musikalisch wurde die Veranstaltung von unserer Bläsergruppe unter der Leitung von Herrn Seitz gestaltet – der auch zum Highlight des Vormittags beitrug, als er die Landrätin zum Tanz aufforderte, in der Hoffnung, dass sich noch weitere Tänzer anschließen würden (was dann nicht so war – aber die beiden haben durchgehalten!). Nach dieser Auftaktveranstaltung ging es dann in die Klassenzimmer und seitdem

wird nun gelernt, gelernt und gelernt... Ein spannendes Projekt

K. Brunner, Dr. A. Reisinger

++++
Dies ist die Frühjahrsausgabe des Schuljahrs 2015/16. Viel Spaß beim Lesen!

Redaktion: G. Rockinger